



INITIATIVE WALDKRITIK

GEMEINDE ...
Bürgermeister ...
Damen und Herren Gemeinderäte,
Damen und Herren Ortschaftsräte

ZERSTÖRUNG DER WALDBÖDEN

Rottenburg, am 21. Februar 2018

Sehr geehrter Herr..., sehr geehrte Damen und Herren,

wir wenden uns heute an Sie, um auf neu entstandene Schäden im Gemeindewald Entringen aufmerksam zu machen. Schäden wie die, die uns heute veranlassen Ihnen zu schreiben, sind nicht nur bei Entringen, sondern im gesamten Waldgebiet des Schönbuchs und in den Keuperlandwäldern Baden-Württembergs anzutreffen. Das Ausmaß dieser Schäden ist unbekannt, weil sie bisher im Rahmen von Forstinventuren, der Forsteinrichtung und Bundeswaldinventur nicht dokumentiert und bewertet werden.

Das Waldgebiet des Schönbuchs ist nach der NATURA 2000 Verordnung geschützt, das „Verschlechterungsverbot“, hier auf Waldböden und Bodenleben angewendet, bleibt rechtlich jedoch wirkungslos.

Das Waldgebiet Schönbuch ist zertifiziert: der Körperschaftswald nach PEFC- Standard, der Staatswald zusätzlich nach FSC- Standard. Das Öko- Label will signalisieren, dass die Bewirtschaftung sorgsam und vorbildlich nach bestimmten Regeln umweltverträglich erfolgt. Die Forst- Zertifizierung hat jedoch für den Bodenschutz nur drei deklaratorische Standards (Flächenbefahrungsverbot, Mindestgassenabstandsgebot- und Gassenschonungsgebot) und lässt durch Auditoren lediglich prüfen, ob Forst BW die eigenen Vorgaben einhält. Es lässt sich unschwer folgern, dass die Waldböden, besieht man sich die angefügten Bilder, den Maschinen schutzlos ausgeliefert sind. Alles was forsttechnisch möglich bzw. auf dem Forsttechnikmarkt käuflich verfügbar ist, ist rechtlich auch erlaubt und darf eingesetzt werden. Auf unbefestigten Waldböden darf auch mit Lasten über 40 t gefahren werden, die auf öffentlichen Straßen nicht zugelassen sind.

Der vorsorgende, schadensvermeidende oder zumindest schadensvermindernde Bodenschutz, zu dem jeder Bodeneigentümer gesetzlich verpflichtet ist, wird im Wald fahrlässig missachtet.

Der Waldabschnitt von dem die Rede ist, Saurucken/ Lange Halde, ist mit seinen Tiergehegen, einem ausgedehnten Spielplatz, Grillstellen, einem mit großem Aufwand neu angelegten Teich, ein attraktiver Anziehungspunkt für Familien mit Kindern und für Spaziergänger aller Altersgruppen. Der Waldabschnitt genießt bei der Bevölkerung hohe Wertschätzung als Erholungswald.

In dem genannten Waldabschnitt wurden auf befahrungsempfindlichen Standorten, bei extrem ungünstigen Bodenbedingungen, die durch starke Regenfälle verursacht sind, schwere Schäden bei der Rückung von Kurzholz angerichtet. Das Gassenschonungsgebot wurde leichtfertig missachtet. Der für den Gemeindewald zuständige Förster hätte die Holzabfuhr, um Schäden zu vermeiden, unterbrechen können. Nach Beendigung der Holzabfuhr wurden die tiefen Fahrgleise mit einem Bagger glatt gezogen, doch die Bodenstrukturen bleiben dauerhaft.

Die Untere Forstbehörde Tübingen wurde von der Initiative wiederholt auf die Technikfolge-schäden bei der Holzernte angesprochen. Herr Strittmatter, von der Forstdirektion Tübingen, hat vor laufender Kamera, am 7.2. 2014, öffentlich, in Gegenwart von Vertretern der Initiative Schützt den Schönbuch versichert, ...„so wie dieses Bild aussieht, wollen wir das nicht haben“.

Wie konnte es deshalb erneut zu Schäden kommen? Wirklich wirksame Maßnahmen zur Gewährleistung der gesetzlichen Vorsorgepflicht wurden offensichtlich nicht ergriffen!

Waldböden sind die existentielle Grundlage auch der modernisierten Forstwirtschaft. Eine irreversible Bodenumwidmung von etwa 20 Prozent der Gesamtfläche des Waldes Baden-Württembergs, das sind etwa 27.000 ha, dienen allein der Rückung von Holz, kann nicht einfach hingenommen werden (Waldstrassen und Waldwege nicht eingerechnet). Zum Vergleich: Das befestigte Forstwegenetz in den Wäldern Bayerns umfasst 22 600 km und ist damit größer als das gesamte öffentliche Straßennetz mit 22 400 km. Man will offensichtlich nicht wissen, was unter dem Deckmantel der ordnungsgemäßen Forstwirtschaft im Wald der Bürger unseres Landes geschieht. Die Forstwirtschaft hat für ein solches Vorgehen kein politisches Mandat. Es entsteht der Eindruck, dass den politischen Vertretern des Landes dies nicht bewusst ist.

Wir sind der Überzeugung, dass die für den öffentlichen Wald tätige Forstverwaltung der Aufgabe der Daseinsvorsorge nicht rechtskonform nachkommt. Der Umgang mit der Natur, der Umgang mit der Schöpfung, mit dem Leben erscheint rücksichtslos, die Holznutzung dominant, ohne die Folgen für die Böden zu bedenken. Die Bilder im Anhang lassen eine kalte Distanz zu dem Handlungsort spürbar werden- Maschineneinsatz zur Unzeit, entstellte Bodenlosigkeit, Zerstörung des Organischen, Herabsetzung der Natur und des Menschen. Die Bilder demonstrieren eine Auflösung der Wesen, der Körper, der Natur, der Ordnung und der Schönheit.

Entringen, Lange Halde, am 11. 1. 2018 (siehe Fotos im Anhang): Der Maschinenführer bemerkt meine Gegenwart, ich fotografiere, das löst Zweifel aus, er stoppt die Maschine, telefoniert- Ende des Einsatzes? Nach einigen Minuten Pause springt der wieder Motor an- der Waldboden ist tiefend nass, der Forstmaschineneinsatz wird weitergeführt...

Das Bundesverfassungsgericht stellt in seinem Urteil vom 31. Mai 1990, 2 BvR 1436/8 die gemeinwohlorientierte Daseinsfürsorge der wirtschaftlichen Nutzung des öffentlichen Waldes voran.

Der Schönbuch ist Naherholungsraum für mehrerer Millionen Menschen. Hätten die im Einzugsbereich des Schönbuchs lebenden Menschen, sie erwirtschaften ein Viertel des Brutto-

sozialproduktes von Baden-Württemberg, einen wertschätzenden Umgang mit IHREM Wald nicht verdient? Das Waldgebiet gilt als wichtiger ökologischer Trittstein in einem Biotopverbundsystem.

Warum ist es nicht möglich, diesen Erfordernissen Rechnung zu tragen und eine Waldentwicklung einzuleiten, die den (über)lebensnotwendigen Bedürfnissen von Mensch und Natur Rechnung trägt?

Die Initiative hat der Forstverwaltung ein Bodenschutzkonzept vorgelegt und Vorschläge zum Einsatz bodenschonender Technik unterbreitet. Auf unsere Vorschläge ist bis heute keine forstbehördliche Antwort eingegangen.

Im vergangenen Sommer hat auch der Landesverband des BUND Baden-Württemberg reagiert und einen konkreten Vorschlag zur Verbesserung des Bodenschutzes in Baden-Württemberg unterbreitet. Eine Stellungnahme der Forstverwaltung ist nicht bekannt. Eine Verbesserung des Bodenschutzes ist auch das Anliegen von Forschungseinrichtungen. Im Tagungsband der Universität und der Hochschule Osnabrück vom 30.10.2015, findet dies in wichtigen Beiträgen seinen Ausdruck.

Die Forst-Zertifizierung auf die sich die Forstwirtschaft beruft, ist weder ein Zeichen für naturnahem Waldbewirtschaftung, noch stellt sie den nachhaltigen Schutz der Böden sicher. Die Labels FSC und PEFC dienen der Werbeanzeige und dem konsumorientierten Marketing. Die berechtigten Zweifel die bei dem Anblick der Schäden zwangsläufig entstehen, werden am Ende der Produktionskette in ein Label gefasst, welches dem Verbraucher ein starres, lebloses Einvernehmen mit der Natur demonstrieren will. Kann diese Selbsttäuschung wirklich ein Ziel sein?

Unsere unmittelbaren Bürgererfahrungen mit dem FSC und dem akkreditierten Zertifizierer, die LGA INTERCERT sind unter <https://waldkritik.de/?p=933#more-933> dargestellt.

In der Streitschrift von Hannes Elster, Schwarzbuch FSC werden verhängnisvolle Verknüpfungen und Hintergründe sichtbar.

Das vorliegende, von ForstBW erdachte Rückegassenkonzept, gewährt den empfindlichen Böden im Schönbuch und weiten Teilen des Landes keinen Schutz- die Böden sind der Willkür gnadenloser Bewirtschafteter ausgesetzt. Die sprachliche Gestalt der Konzeption ist eine Loslösung vom Mutterboden, begünstigt den Einsatz der Forstspezialmaschine, die alles zermalmend den tragenden Boden aufreißt- der Rückstand der HOLZERNTEN ist „Bodenabfall“, der wiederum technisch behandelt und saniert/ recycelt werden muss.

Es hilft nicht, angesichts der Schäden die Vorgänge zu bagatellisieren, die Augen zuzudrücken, zu leugnen und sich damit zu beruhigen der „Rest des Waldes sei ja geschützt“. Die technisch-wirtschaftliche Prägung des Umgangs mit der Natur bedroht und verletzt die Würde des Lebens, der Mensch wird zu einem Abbild der Zerstörung und das Verhältnis von Forst und Natur scheint unversöhnlich. Um Einhalt zu gebieten und die Forstverwaltung an ihre Kernaufgabe, Hüten, Pflegen, Bewahren, zu erinnern, bedarf es einer politischen Initiative, die der Beziehung von Mensch und Natur neue Impulse verleiht

Die Forstverwaltung ist eine Institution mit langer Tradition. Das berechtigt und rechtfertigt jedoch nicht ein starres, direktives Holzbereitstellungssystem auszurichten, dem sich die Mitarbeiter zu unterwerfen haben, denn dies hat Folgen für deren Verhalten und begünstigt den technokratischen Pragmatismus, der das Bild des Waldes heute charakterisiert.

Die Erkenntnisse aus der Biologie und der Umweltethik fordern von der Forstwirtschaft zwingend eine Neuorientierung. Der Wald ist ein Organismus und kein Holzacker. Diesen

Waldorganismus zu schützen, seine Lebensgrundlagen zu achten und die Holznutzung pfleglich und naturverträglich zu gestalten, ist die vorrangige Aufgabe der Forstwirtschaft.

Den instinkthaften Widerwillen gegen die sichtbare Zerstörung des Waldbodens als ein ästhetisches Problem zu deuten, als subjektiv zu bezeichnen ist gefährlich, weil der Strudel den diese Deutung erzeugt, alles mit sich fortreißt, das gemeinsame Anliegen an der Unversehrtheit der Lebensgrundlagen, die Achtung vor der Würde der Natur, die Achtung vor sich selbst.

Die Forstwirtschaft sucht sich neu zu verstehen- Waldarbeit schaffe Werte und bewahrt! Es können der Waldboden und das Bodenleben damit nicht gemeint sein. In der Zerfetztheit des Waldbodens, in den Bodenruinen soll die Gelbbauchunke, die einst in Auwäldern zu Hause gewesen ist, in einer hilflosen Symbolhandlung gerettet werden.

Dr. Karl Geyer - Der gemischte Wald 1886 Seite 137

Erkennen wir an, dass die Natur schließlich doch unsere beste Lehrmeisterin ist, und, dass wir uns nicht auf Wegen bewegen dürfen, die allzu weit von ihren Bahnen abliegen, dann werden wir unser Programm stets in erster Linie auf die Arbeit der Natur und erst in zweiter Linie auf die menschliche Leistungskraft begründen“.

Wir weisen darauf hin, dass die nährstoffarmen Keuperböden bei der Holzentnahme, bei unausgeglichenen Stoffbilanzen zur Unfruchtbarkeit neigen => Schließen von Stoffkreisläufen zur Verhinderung von Bodendegradation.

Wir sind der festen Überzeugung, dass persönliche Verantwortlichkeit, die Kreativität des einzelnen Mitarbeiters, für die Arbeit vor Ort, für die Arbeit in „seinem“ Wald eine unabdingbare Voraussetzung ist. Das betrifft ganz besonders die zentralen Themen der Forstwirtschaft, Naturnähe und Nachhaltigkeit. Eine engagierte Mitwirkung in verantwortungsvoller Haltung wird sich im Waldbild und in der Seele des Menschen „abgebildet“ wieder finden. Wir sind davon überzeugt, dass das dringend notwendige Gespräch zwischen den Mitarbeitern der Forstverwaltung und den Waldbesuchern eine neue Qualität erlangen kann, um die gemeinsame Verantwortung für eine wertschätzende Gestaltung des Lebensraumes „vor der Haustür“ auf den Weg zu bringen. Wenn sich also die Befindlichkeit des Waldes verbessern soll, so muss sich auch die Situation für die Mitarbeiter verbessern.

Waldkritik hat zu dem von der Unteren Forstbehörde Tübingen vorgelegten Bodenschutzkonzept für den Schönbuch Stellung bezogen- Zu einem Bodenschutz als papierene Worthülse.

Den für den Inhalt Verantwortlichen bei Forst BW, dies ist nicht allein unser Eindruck, gelingt es in zweifelhafter Weise, die offenkundig vorliegenden Fehlleistungen mit Bildern von einer Forstwirtschaft, die es so nicht gibt, zu verklären.

Die Tragweite dieser Handlungsweise und die Folgen sind nicht absehbar, sicher ist, das Bodenleben wird in den Befahrungslinien ausgelöscht der Bodenaufbau zerstört, der Gasaustausch beeinträchtigt und die Wasseraufnahme gestört. Der Boden ist biologisch zerstört!

Siehe:

https://www.mabga.de/fileadmin/HSOS/Studium/Studienangebot/Studiengaenge/Masterstudienangebote/AuL/Boden_Gewaesser_Altlasten/Dokumente/2015_Tagungsband_Bodenschutz_im_Wald.pdf S. 93-107 Beat Frey: Schutz der Bodendiversität – Auswirkung des Einsatzes von Holzerntemaschinen auf das Bodenmikrobiom.

Zieht man noch die Schätzung von Prof. Dr. Schäffer (Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg) zu Rate; siehe die Dissertation- Bodenstruktur, Belüftung und Durchwurzelung befahrener Waldböden, Seite 123, [...]„summieren sich Bodenverformungen auf über 50% der befahrbaren Waldfläche Baden-Württembergs“.

Prof. em. Wolfgang Haber, Andreas Hermes-Akademie, Bonn 2015 (1966 erster Lehrstuhl für Landschaftsökologie in Deutschland an der TU München)

„Und wenn man mich fragt, auf welches Naturgut es am meisten ankommt, weil es am meisten gefährdet und unersetzbar ist, dann antworte ich nicht mit Klima oder Biodiversität, sondern nenne den Boden, und zwar den humusreichen, mit höchster Vielfalt belebten, das produktive Pflanzenleben sichernden Oberboden“.

Sehr geehrter Herr..., sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte, sehr geehrte Damen und Herren Ortschaftsräte, wir bitten Sie eingehend, die dramatische Lage der Böden zu bedenken und die Notwendigkeit der Verbesserung des Bodenschutzes bei der Holzernte zu erörtern und zu beschließen. Die Auflösung der Einheitsforstverwaltung gibt Anlass über die Ziele der Bewirtschaftung des öffentlichen Bürger-Waldes (Landes- und Kommunalwald) "neu" nachzudenken.

Wir müssen lernen, dass die Haut, alle Lebewesen umhüllt und schützt und das Leben von Pflanzen und Tieren, und damit auch des Menschen garantiert. Gleichsam auch eine "Dünne Haut" bildet die oberste Erdschicht mit einer Dicke bis zu ca. 30 Zentimetern; diese umhüllt den Gesamtorganismus des Lebendigen und garantiert jedes einzelne Leben auf unserer Erdkugel.

Der Mensch zeigt uns täglich wie wichtig für seine Lebensgestaltung sorgfältige Beachtung und sorgsame Pflege der Haut für die Gesundheit und auch schönes Aussehen sind.

Gleiches gilt auch für die "Dünne Haut" des Gesamtorganismus Erde, für den die unumkehrbaren gewaltsamen Schädigungen, wie wir sie heute aus egoistischen Gründen betreiben, Gesundheit und Schönheit unserer Welt zerstören. Dies müssen wir wahrnehmen und immer bedenken.

Wir können nicht wollen und es kann nicht in unserem Interesse sein, dass das beginnende Sterben der Insekten, um ein Sterben der Bodenlebewesen fortgesetzt wird und in einer Katastrophe endet.

Zeigt sich politische Größe denn nicht darin, in schwierigen Momenten nach guten Grundsätzen zu handeln, das langfristige Gemeinwohl zu fördern und die Daseinsfürsorge der wirtschaftlichen Nutzung des Waldes, wie das Urteil des Bundesverfassungsgerichts dies vorgibt, voranzustellen? Also Bodenschutz, Biodiversität, Erholung, geistige Erbauung und Kultur zu fördern und die Natur als unsere Lebensgrundlage zu achten.

Wir schreiben Ihnen mit tiefer Besorgnis und doch in der Hoffnung, dass Sie zur Verbesserung des Bodenschutzes beitragen werden.

Mit freundlichen Grüßen

INITIATIVE WALDKRITIK



www.waldkritik.de

*Dr. Christian Dietzfelbinger - Dr. Andreas Luther - Richard Koch - Rolf Benzinger -
Dr. Peter Müller - Walter Trefz - Harald Kunz*

Im Anhang Fotos, aufgenommen am 11.1.2018, im Gemeindewald Entringen, Saurucken, Lange Halde